

# Kirchliches Amtsblatt

## des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Pommern.

Nr. 22.

Stettin, den 20. August 1925.

57. Jahrgang.

Inhalt: (Nr. 160.) Wahl von Fachvertretern zur Provinzialsynode. — (Nr. 161.) Rundgebung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zur Wohnungsnot. — (Nr. 162.) Kirchenkollekte für den Kirchbau in Damsdorf. — (Nr. 163.) Jahresfest des Pommerschen Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft. — (Nr. 164.) Jugendsonntag des Evangelischen Verbandes für weibliche Jugend Pommerns in Stralsund. — (Nr. 165.) Zweite Fachkonferenz für Mediziner und Theologen in Bad Plankenburg i. Thür. — (Nr. 166.) Veranstaltungen des Apologetischen Seminars in Wernigerode. — (Nr. 167.) Denkschrift des Kaiserswerther Verbandes Deutscher Diakonissenhäuser. — (Nr. 168.) Ankauf eines Kirchenfensters. — (Nr. 169.) Warnung vor einer Wohlfahrts-sammlung. — Personal- und andere Nachrichten. — Bücheranzeigen. — Notiz.

Der Konsistorial-Präsident als Wahlleiter.

Stettin, den 19. August 1925.

(Nr. 160.) Wahl von Fachvertretern zur Provinzialsynode.

Behufs Durchführung der Wahl von Fachvertretern zur Provinzialsynode habe ich eine Sitzung des Provinzialwahlausschusses auf

Donnerstag, den 27. August d. Js., vormittags 10 Uhr,  
im Sitzungssaal des Evangelischen Konsistoriums, Stettin, Elisabethstr. 9, anberaumt, zu der alle Wahlberechtigten Zutritt haben.

Lgb. Pr. Nr. 1681.

W a h n.

(Nr. 161.) Rundgebung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zur Wohnungsnot.

Die schlimmste soziale Not, unter der wir gegenwärtig leiden, ist  
die erschreckende Wohnungsnot.

Ihre Beseitigung ist unsere wichtigste soziale Aufgabe und die unumgängliche Voraussetzung für den Wiederaufbau unseres Volkslebens.

Die mannigfachen

U r s a c h e n

dieser Not sind genugsam bekannt. Bei dem langen Stillstand der Bautätigkeit, bei dem baulichen Verfall vieler Häuser, bei dem Überhandnehmen der Schankstätten und Vergnügungslokale, bei der Vermehrung der Läden und Geschäftsräume vermindert sich ständig im Verhältnis zum Bedarf die Zahl verfügbarer Wohnungen. Durch die Aufnahme Vertriebener aus den abgetrennten Landesteilen, durch das Eindringen landfremder Elemente, durch die Beschlagnahme zahlreicher Wohnungen in den besetzten Gebieten ist die Wohnungsnot stellenweise ins Ungemessene gestiegen. Durch die Steigerung der Baukosten, durch die Geldknappheit und die hohen Kapitalzinsen, durch selbstsüchtige Ausbeutung der vorhandenen Notlage seitens einzelner Kreise wird trotz aller Bemühungen die Beschaffung neuer Wohnungen seit langem gehemmt und erschwert.

So ist es gekommen, daß junge Ehepaare oft jahrelang keine eigene Wohnung finden, sondern getrennt voneinander oder in Untermiete leben müssen, wo das Gefühl des eigenen Heims nicht aufkommen kann. So haben ungeeignete und gesundheitschädliche, dumpfe und sonnenlose Räume, deren Benutzung zu Wohnzwecken früher verboten war, vielfach als Notwohnungen wieder in Gebrauch genommen werden müssen. So mußten Zugewanderte und Flüchtlinge nicht selten in Baracken, Einquartierungshäusern, oder gar in früheren Gefängnissen untergebracht werden unter Verhältnissen, bei denen man kaum mehr von einer Wohnung reden kann.

Was uns auf eine Umfrage aus den verschiedensten Landesteilen Deutschlands berichtet worden ist, bietet von diesen Notständen erschütternde Bilder. Ein großer Teil der Bevölkerung in den Städten hat überhaupt nur einen Raum zur Verfügung, worin man wohnt, kocht, wäscht, arbeitet, schläft, wo

Kinder zur Welt kommen und erzogen werden sollen und wo Menschen krank werden und sterben. Vielfach sind 8, 10 und mehr Personen in einem Raum zusammengedrängt. Das Untermieter- und Schlafstellenwesen mit seinen mannigfachen Beschwernissen und Schäden nimmt immermehr überhand.

Auch auf dem Lande sind nach dem Urteil guter und zuverlässiger Sachkenner die Wohnungsverhältnisse oft nicht weniger trostlos. Vielfach müssen hier die engen Wohn- und Schlafräume noch mit sogenannten Hofgängern geteilt werden, d. h. mit fremden Hilfsarbeitern zu deren Stellung viele Landarbeiterfamilien vertraglich verpflichtet sind.

Ein besonders schlimmer Übelstand ist die mit der Wohnungsnot eng zusammenhängende Bettennot. Aus Mangel an Wohnraum können nicht genug Betten aufgestellt werden, so daß oft Erwachsene und Kinder oder ältere Geschwister verschiedenen Geschlechts in einem Bett zusammen schlafen. Ja häufig sind Fälle, wo drei Familienglieder ein Bett teilen oder wo das Nachtlager auf dem Fußboden aufgeschlagen werden muß.

#### Furchtbare Folgen

ziehen solche Wohnungsverhältnisse mit Notwendigkeit nach sich. Die schweren gesundheitlichen Schädigungen liegen offen am Tage. Besonders die Tuberkulose, die man nicht mit Unrecht eine Wohnungskrankheit genannt hat, findet in den dumpfen und überfüllten Wohnungen, in denen keine Sauberkeit und keine Isolierung erkrankter Familienglieder möglich ist, einen günstigen Nährboden, wodurch nicht selten die Gesundheit ganzer Familien vernichtet wird. Auch die Übertragung von Geschlechtskrankheiten schon auf kleine Kinder, worüber durch ärztliche Beobachtungen erschreckende Feststellungen gemacht worden sind, wird durch das enge Zusammenwohnen gefördert.

Aus diesen Wohnungsverhältnissen entwickeln sich die schlimmsten sittlichen Mißstände. Das Schamgefühl erstickt, wo Menschen so eng zusammenleben. Gesundes Familienleben, die Grundlage aller Volkskultur, kann nicht gedeihen und eine geordnete häusliche Erziehung des heranwachsenden Geschlechts ist aufs äußerste gefährdet, wenn nicht genügend Raum zum Leben und Arbeiten da ist. Auch die immer weiter um sich greifende Beschränkung der Kinderzahl und die sich häufenden Eingriffe gegen das keimende Leben sind vielfach durch die Wohnungsnot mit bedingt.

Besonders ernst sind die gefährlichen seelischen Wirkungen der Wohnungsnot. Welch geistige Verkümmern bedeutet für unsere Jugend das Aufwachsen in hohen Mietskasernen und engen Höfen ohne Sonntagsfreude und ohne Heimatgefühl. Welch zermürbenden und verbitternden Einfluß übt eine schlechte, unfreundliche und ungesunde Wohnung fortgesetzt auf das Gemütsleben aus. Die Arbeitslust wird durch Wohnungen, in denen es keine Möglichkeit eines Feierabends gibt, gehemmt, ja durch den unaufhörlichen Kampf mit dem Wohnungselend schwindet oft alle Freude am Leben. Vor allem Wachstum und Pflege religiösen Lebens wird unter dem Druck der Wohnungsnot aufs höchste erschwert. In menschenunwürdigen Wohnungen ein Leben des Glaubens und des Gebets zu führen, erfordert ein Maß von innerer Kraft, das nur wenige aufbringen.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die berufene Vertretung des evangelischen Deutschlands, darf an diesen ernsten Tatsachen nicht vorübergehen und zu diesen furchtbaren Notständen nicht schweigen. Wir sehen in der Bekämpfung der Wohnungsnot den Ausgangspunkt aller sozialen Fürsorge. So wie es heute vielfach steht, darf es nicht länger bleiben. Die brüderliche Liebe kann nicht mit ansehen, wie Volksgenossen unter den geschilderten Verhältnissen äußerlich und innerlich zu Grunde gehen und irre werden an der Liebe Gottes und der Menschen.

Wir vergessen nicht, welche Anstrengungen von verschiedenen Seiten gemacht worden sind, um der Wohnungsnot zu begegnen. Wir kennen die großen Schwierigkeiten, die sich der Beseitigung der Wohnungsnot gegenwärtig in den Weg stellen. Wir wissen, daß manche Maßnahmen der Gesetzgebung nicht die erhoffte Wirkung gehabt haben. Wir sehen die Gefahr, angesichts der Größe der Not und der Menge der Schwierigkeiten in den Anstrengungen zu erlahmen. Aber wir haben die Überzeugung: Wenn die Not überall recht erkannt würde, und wenn überall der ernste Wille zu ihrer Beseitigung vorhanden wäre, könnte trotz allem noch mehr geschehen. Darum fühlen wir uns verpflichtet, das öffentliche Gewissen, das unter dem Druck der Zeit einzuschlafen droht, wachzurufen. Das ganze Volk muß erkennen, daß auf dem Gebiet des Wohnungswesens jetzt seine erste und vornehmste soziale Pflicht liegt.

Um Versäumtes nachzuholen, werden für geraume Zeit besondere Anstrengungen erforderlich sein. Sonderinteressen einzelner Personen und Gruppen werden gegenüber dem dringenden Allgemeininteresse an der Beseitigung der Wohnungsnot zurückgestellt werden müssen. Luxus und Vergnügungs-

sucht im privaten wie im öffentlichen Leben haben kein Recht, am wenigsten so lange weiteste Kreise unseres Volkes unter dem Wohnungselend leiden. Niemand darf der Größe dieser Volksnot sein Auge verschließen.

Durchgreifendes wird aber nur durch eine umfassende Herstellung neuer Wohnungen und durch die Förderung des Wohnungsbaues mit öffentlichen Mitteln zu erreichen sein. Andere noch so berechnete Wünsche auf sozialem und kulturellem Gebiet müssen diesem Bedürfnis gegenüber zurücktreten. Wir erwarten von den zuständigen Behörden und Körperschaften in Reich, Staat und Gemeinde, daß sie alles daran setzen, um ausreichende Wohnungen zu schaffen, in denen ein gesundes Geschlecht heranwachsen, christliches Familienleben gedeihen und die Pflege guter Sitte und wahrer Frömmigkeit eine Stätte finden kann.

Eisenach, den 25. Juni 1925.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß.  
D. Dr. Kapler.

Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.

Stettin, den 12. August 1925.

Vorstehende bedeutungsvolle Kundgebung bringen wir den Pfarrämtern und den Gemeindevorständen mit dem Verlangen zur Kenntnis, für ihre weiteste Verbreitung in den Gemeinden Sorge zu tragen.

Lgb. IV. Nr. 1846.

Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.

Stettin, den 18. August 1925.

(Nr. 162.) Kirchenkollekte für den Kirchbau in Damsdorf.

Im Einverständnis mit dem Vorstande der Pommerschen Provinzialsynode haben wir der Kirchengemeinde Bütow zur Fortführung des Baues einer evangelischen Kirche in Damsdorf eine einmalige Kirchenkollekte bewilligt. Schon vor dem Kriege war der Bau einer evangelischen Kirche in Damsdorf eine dringende Notwendigkeit. Durch den Ausbruch des Krieges wurden die damals schwebenden Verhandlungen unterbrochen. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die uns aufgezwungene Grenzregulierung nach Posen hin — Damsdorf liegt jetzt nur 7 km von der polnischen Grenze entfernt — haben sich die Verhältnisse gegenüber der Vorkriegszeit noch wesentlich verschlimmert. Die Zahl der katholischen Einwohner beträgt jetzt 50 %, die der katholischen Schulkinder fast 60 %. Den katholischen Einwohnern stehen eine Kirche, ein Pfarrer, zwei Lehrer zur Verfügung; unsere evangelischen Glaubensgenossen hatten bisher keine Kirche, haben keinen Pfarrer am Ort und nur einen Lehrer. Mit allen Mitteln wird dort an einem weiteren planmäßigen, geschlossenen Vordringen des Bolemtums gearbeitet. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe hat die Kirchengemeinde mit dem Bau einer evangelischen Kirche begonnen, die der Sammelpunkt für die evangelischen Deutschen zur Stärkung ihres Glaubens und des gemeinsamen Kampfes werden soll. Im Mai d. Js. ist der Grundstein gelegt. Aber noch fehlt es an Mitteln zur Beendigung des Baues. Es darf nicht dahin kommen, daß der Bau etwa unterbrochen werden muß. Wir schreiben hiermit die Kirchenkollekte auf den

18. Sonntag nach Trinitatis, den 11. Oktober 1925,

aus und ersuchen die Herrn Geistlichen, die Sammlung acht Tage vorher unter Benützung des der heutigen Nummer des Amtsblattes beiliegenden Flugblattes aufs wärmste zu empfehlen.

Die Kollektenerträge sind von den Herren Superintendenten gesammelt bis spätestens den 15. November 1925 auf das Konto des Gemeindefürsorgeausschusses Bütow bei der Stadtbank Bütow in Bütow, Postcheckkonto Stettin Nr. 10407 mit der Bemerkung „für Kirchenbaufonds Damsdorf“ abzuführen unter gleichzeitiger Einreichung des Lieferzettels an uns.

Lgb. VI. Nr. 2319.

(Nr. 163.) Jahresfest des Pommerschen Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft.

Der Pommersche Provinzialverband für die Berliner Missionsgesellschaft gedenkt sein Jahresfest vom 30. August bis 1. September in Köslin zu feiern mit folgender Festordnung:

1 Beilage

**Samstag, den 30. August:** Missionsgottesdienste in allen Gemeinden der 7 Festsynoden.

Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Gemeindeversammlung im Saale des Gemeindehauses: Eröffnung durch den Vorsitzenden. — Vortrag Missionar P. Trowitzsch: „Erinnerungen vom chinesischen Arbeitsfelde“. — Vortrag Missionsinspektor Weichert: „Ärztliche Pionierarbeit im Innern Afrikas“.

Desgleichen 8<sup>1/2</sup> Uhr: Versammlung im Saale der Landeskirchlichen Gemeinschaft: Eröffnung durch P. Plager. — Vortrag Missionsinspektor Weichert: „Können wir Heidennot begreifen?“ — Missions-Evangelisationsansprache P. Pahlow-Benzlaffshagen.

**Montag, den 31. August,** vorm. 9 Uhr: Vortrag für Frauenschülerinnen in Salem: Fräulein Bühring und P. Meyer-Barnimschunow.

2<sup>3/4</sup> Uhr Kindergottesdienste:

1. in der St. Marienkirche: Missionar P. Lutschewitz
2. in der Schloßkirche: Missionar Krelle
3. in Salem: Missionar P. Trowitzsch.

3<sup>3/4</sup> Uhr: Versammlung der Mitglieder aller Frauenvereinigungen im Saale des Gemeindehauses: Vortrag Fräulein Alice Bühring: „Der Dienst der christusgläubigen Frau im Weltgeschehen unserer Tage.“ — Besprechung. — Im Anschluß an diese Versammlung etwa 4<sup>3/4</sup> Uhr kurze Konferenz der Vereinsleiterinnen und Diakonissen. Fräulein Bühring: „Die Mission als Kraftquelle für unsern Dienst.“ 3<sup>1/2</sup> Uhr: Sonder Sitzung des Vorstandes im Gemeindehause. 4 Uhr: Öffentliche Versammlung der Vorstandsmitglieder, Synodalvertreter, Geistlichen und anderer Gäste, die in möglichst großer Zahl willkommen und erwünscht sind, im Gemeindehause: Missionsdirektor Dr. Knaf: „Welche Anliegen beschäftigen zurzeit die Berliner Mission am meisten?“ — Besprechung.

6 Uhr: Festgottesdienst in der St. Marienkirche: Generalsuperintendent D. Rähler.

8<sup>1/2</sup> Uhr: Abendversammlung im Gemeindehause: Missionar Krelle „Neuanfang in Deutsch-Ostafrika.“ — Missionsdirektor Dr. Knaf: „Christenfeindliche Bewegungen in China einst und jetzt.“

**Dienstag, den 1. September,** 8 Uhr: Vortrag für die oberen Klassen des Gymnasiums: Missionar Lutschewitz, der Staatlichen Bildungsanstalt: Missionar P. Trowitzsch, des Privatpädagogiums Missionssekretär P. Meyer-Barnimschunow, der Studienanstalt des Lyzeums: Frau Missionarin P. Lutschewitz. 9 Uhr: Vortrag in der Mittelschule: Missionar Krelle, in den mittleren Klassen des Gymnasiums Missionar Heil, der Staatlichen Bildungsanstalt: P. Meyer-Barnimschunow, des Privatpädagogiums: Missionar Trowitzsch, im Lyzeum: Fräulein Bühring.

10<sup>1/4</sup> Uhr: Hauptversammlung im Gemeindehause: Morgenandacht. — Überreichung von Festgaben. — Vortrag Missionsinspektor Weichert: „Die Bedeutung der Mission für die Auseinandersetzung der Kirche mit den religiösen Strömungen der Gegenwart.“ — Besprechung. —

1<sup>1/4</sup> Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehause.

4 Uhr: Festversammlung auf dem Gollen (bei ungünstigem Wetter im Gemeindehause): Ansprachen Missionar Krelle, Missionar Heil: „Altes und Neues von den deutsch-ost- und südafrikanischen Missionsfeldern“, Fräulein Bühring: „Jesus siegt“.

8 Uhr: Sonderversammlung für die Sonntagschulhelferinnen, für den Verein der evangelischen Religionslehrerinnen und alle, die irgendwie in der Kinderarbeit stehen; Fräulein Bühring: „Die Gabe der Heidenmission an unsre Kinder.“

8<sup>1/2</sup> Uhr pünktlich: Schlußversammlung im Gemeindehause: Missionar Lutschewitz „Erlebnisse und Zeitereignisse in China“. Missionar Heil: Vortrag, zum Schluß Lichtbilder vom Missionsfelde.

Schlußwort des Vorsitzenden.

Bestellungen von Hotelzimmern, desgl. Bitten um Freiquartiere sind ebenso wie die Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen (Gedeck zu 1,50 M) bis zum 23. August an Herrn Superintendenten Dnnaßch, Köslin, Elisenstr. 3, zu richten.

Der Vorstand

des Pommerischen Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft.

**Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.**

Stettin, den 19. August 1925.

Vorstehende Anzeige bringen wir zur Kenntnis der Geistlichen und Gemeinden und empfehlen den Besuch des Festes sowie die Sammlung von Liebesgaben auf das Wärmste.

Lgb. VI. Nr. 2376.

**Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.**

Stettin, den 30. Juli 1925.

**(Nr. 164.) Jugendsonntag des Evangelischen Verbandes für weibliche Jugend Pommerns in Stralsund.****Sonnabend, den 5. September:** Weggenossenarbeit.

4 Uhr: Weggenossen-Treffen. (Kaffeetrinken und Kennenlernen der pommerschen Weggenossen und ihrer Führer.)

Abends: In der Aula des Lyzeums: Vortrag von Pastor Walcker, Swinemünde, für Weggenossen, obere Lyzeumsklassen usw.

**Sonntag, den 6. September:** Beginn des Jugendsonntags um 2 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Nikolai-Kirche. Predigt: Pastor Krause, Wilminz.

Vorher, um 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

3 Uhr: Festzug zum Bürgergarten. Kaffeetafel. Dann: Wettfingen und Reigenspiele. Ansprache: Frau von Roon-Lindenfelde. Abendbrot. (Butterbrote sind mitzubringen, Getränke zu kaufen.)

8 Uhr in der Jakobikirche: Mathias-Claudius-Abend mit Lichtbildern und musikalischen Darbietungen.

**Montag, den 7. September, früh 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:** Morgenfeier im Johanniskloster, darauf Besichtigung der Stadt in Gruppen. Gleichzeitig Führerbesprechung, Jakobiturmstraße 14.

10 Uhr: Ausflug nach der Insel Hiddensee. Rückkehr rechtzeitig zur Abreise mit den Abendzügen.

Anmeldungen an Pastor Deißner, Stralsund, Jakobiturmstraße 14, bis spätestens 20. August. Jeder Anmeldung sind 30  $\mathcal{M}$  pro Person als Teilnehmergebühr beizufügen, wofür Programme, die als Teilnehmerausweise gelten, zugesandt werden.

Freiquartiere für eine Nacht mit Morgentaffee sind vorgesehen.

Lgb. VI. Nr. 2034.

**Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.**

Stettin, den 1. August 1925.

**(Nr. 165.) Zweite Fachkonferenz für Mediziner und Theologen in Bad Blankenburg i. Thür.**

In den Tagen vom 11.—14. September d. Js. findet die Zweite Fachkonferenz für Mediziner und Theologen in Bad Blankenburg i. Thür., Allianzhaus, mit folgenden Vorlesungen statt. Freitag, den 11. September, abends: „Psychotherapie und Seelsorge“, Dr. med. Künkel, Berlin-Dahlem; Sonnabend, den 12. September, vormittags: „Seelsorge“, Viz. Gruehn-Dorpat; nachmittags: „Der Arzt und die sexuelle Frage“, Dr. med. Harmsen, Berlin-Zehlendorf; „Der Seelsorger und die sexuelle Frage“, Pfarrer Knabe-Arnsdorf; Sonntag, den 13. September, nachmittags: „Die neutestamentlichen Heilungen vom Standpunkt des Mediziners“, Dr. med. Seng-Königsfeld. Aussprache.

Das Allianzhaus ist bereit, Wohnung und freie Verpflegung für einen Tagespreis von 5  $\mathcal{M}$  zu liefern, soweit seine Räume dazu ausreichen, sowie für denselben Preis an anderen Stellen beides zu vermitteln. Die Teilnehmerkarte für die Konferenz beträgt 5  $\mathcal{M}$ . Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Centralausschuß für Innere Mission, Apologetische Centrale, Berlin-Dahlem, Altensteinstraße 51.

Auf die Konferenz weisen wir empfehlend hin.

Lgb. VI. Nr. 2025.

Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.

Stettin, den 13. August 1925.

## (Nr. 166.) Veranstaltungen des Apologetischen Seminars in Wernigerode.

Das Apologetische Seminar in Wernigerode, Vorsitzender Landesbischof D. Ihmels-Dresden, veranstaltet im Herbst d. Js. zwei Hochschultagungen für christliche Weltanschauung, und zwar vom 13.—19. September in Stuttgart, vom 6.—14. Oktober in Helmstedt mit folgenden Vorlesungen:

In Stuttgart:

1. Landesbischof D. Ihmels-Dresden: Die soziale Frage und die Kirche. 3 Std.
2. Prof. Dr. med. Ehrenberg-Göttingen: Das Problem der Individualität. 3 Std.
3. Prof. D. Stange-Göttingen: Der christliche Gottesglaube im Sinn der Reformation. 3 Std.
4. Prof. D. Hirsch-Göttingen: Die Person Jesu Christi. 3 Std.
5. Prof. D. Paul Althaus-Rostock: Das Evangelium und die Kirche. 3 Std.

In Helmstedt:

1. Prof. D. Ehler-Erlangen: Russische Religionsphilosophie der Gegenwart. 3 Std.
2. Prof. D. Wehrung-Münster: Der junge Schleiermacher. 3 Std.
3. Superintendent Viz. Kiemer: Moderne Sekten. 2 Std. Die Sektenbewegung und die Kirche. 2 Std.
4. Prof. Dr. med. Freiherr von Weizsäcker-Heidelberg: Seelenbehandlung und Seelenführung, biologische und metaphysische Grundlagen derselben. 4 Std.
5. Prof. Viz. Hermann-Breslau: Zur frühesten Schriftauslegung Luthers. 3 Std.
6. Prof. D. Stange-Göttingen: Die Bedeutung der Heiligen Schrift. 3 Std.
7. D. Blau: Die religiöse Krisis der Gegenwart und das Evangelium.

Nähere Auskunft über die Tagungen und über den Bund für christliche Weltanschauung erteilt Pfarrer Koch in Soest in Westfalen. Auf die Veranstaltungen weisen wir empfehlend hin.

Lgb. VI. Nr. 2283.

Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.

Stettin, den 8. August 1925.

## (Nr. 167.) Denkschrift des Kaiserwerther Verbandes deutscher Diakonissenhäuser.

Den Herren Superintenden ten ist von dem Kaiserwerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser kürzlich eine Denkschrift betreffend Stärkung der Mutterhäuser durch Zuführung geeigneter Probe- und Hilfschwestern zugegangen. Wir empfehlen dieselbe ernster Beachtung und ersuchen, die Denkschrift auf den bevorstehenden Synodalkonventen oder sonst bei passender Gelegenheit in den Kreisen der Pfarrer zur Besprechung zu bringen.

Lgb. VI. Nr. 2222.

Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.

Stettin, den 18. August 1925.

## (Nr. 168.) Ankauf eines Kirchenfensters.

Der Glasmaler Lüder in Schneidemühl, der durch seine künstlerischen Glasmalereien, insonderheit Kirchenfenster, in der östlichen Grenzmark wohl bekannt ist, hat ein großes Kirchenfenster — Darstellung des heiligen Abendmahls — hergestellt, das auf der großen Grenzmarkausstellung in Schneidemühl besondere Anerkennung gefunden hat. Bei seiner Größe (Länge 5 m) kommt es für die im allgemeinen kleinen Kirchen der Grenzmark zum Ankauf nicht in Betracht. Der Herr Oberpräsident hat uns um Feststellung gebeten, ob das angefertigte Fenster für eine Kirche im Bereich der Provinz Pommern in absehbarer Zeit zum Ankauf in Frage kommen kann. Interessenten wollen sich an die Kunstanstalt für Glasmalerei Max Lüder in Schneidemühl, Friedrichstraße 22, wenden und uns, falls ein Ankauf zustande kommt, berichten.

Lgb. IV. Nr. 1888.

Evangelisches Konsistorium der Provinz Pommern.

Stettin, den 10. August 1925.

## (Nr. 169.) Warnung vor einer Wohlfahrtsammlung.

Von dem „Armenischen Hilfskomitee zur Unterstützung ärztlicher Mission und Evangelisation G. B.“, das von dem armenischen Arzt Dr. Baronigian in Rößchenbroda gegründet ist und geleitet

wird, werden seit geraumer Zeit innerhalb des gesamten Reichsgebietes, namentlich auch in Ostpreußen und Niederschlesien, umfangreiche Geldsammlungen veranstaltet, obwohl die dazu erforderliche Genehmigung durch den Herrn Preussischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege für Preußen ausdrücklich versagt worden ist. Gegen die Zuverlässigkeit der Sammlungsleitung bestehen ernste Bedenken, die den zuständigen sächsischen Behörden bereits zur Einleitung eines Strafverfahrens und eines Ausweisungsverfahrens gegen Dr. Baronigian Veranlassung gegeben haben. Da es derselbe verstanden hat, namentlich in den Kreisen der Geistlichen gutgläubige Helfer für sein Unternehmen zu gewinnen, werden die Pfarrämter vor der Sammlung gewarnt und zugleich ersucht, über eine etwaige Verbetätigung des Armenischen Hilfskomitees uns und zugleich dem zuständigen Landrat und Regierungspräsidenten Anzeige zu erstatten. Lgb. VI. Nr. 2170.

### Personal- und andere Nachrichten.

#### 1. Titelverleihung.

Pfarrer Mayer an St. Jakobi in Greifswald ist durch Beschluß der theologischen Fakultät in Greifswald zum Doktor der Theologie und der heil. Schrift promoviert worden.

#### 2. Gestorben.

- a) Der Pastor Johannes Nobiling an St. Joh. in Stolp, Kirchenkreis Stolp-Stadt, am 17. Juli 1925 im Alter von 65 Jahren 5 Monaten.
- b) Der Pastor i. R. Krummheuer in Kolberg, früher in Bolkow, Kirchenkreis Treptow a. N., am 11. Mai 1925 im Alter von 87 Jahren 5 Monaten.
- c) Der Pastor i. R. Linde in Stettin, früher in Pflugrade, Kirchenkreis Gollnow, am 20. Juni 1925 im Alter von 80 Jahren 4 Monaten.

#### 3. Berufen.

- a) Der Pastor Hoepfener in Bütow, II. Pfarrstelle, Kirchenkreis Bütow, zum Pastor in Borniuchen, Kirchenkreis Bütow, zum 16. Juli 1925.
- b) Der Pastor Schumacher in Sallentin, Diözese Werben, zum Pastor an Heilig Geist in Stargard i. Pom., Diözese Stargard, zum 1. September 1925.

#### 4. Erledigte Pfarrstellen.

- a) Die Pfarrstelle in Jfinger, Kirchenkreis Pyritz, staatlichen und privaten Patronats, ist durch Versetzung des bisherigen Inhabers in den Ruhestand erledigt und alsbald wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde. Besoldung nach Gruppe X. Dienstwohnung vorhanden. Bewerbungen sind an das Konsistorium zu richten.
- b) Die Pfarrstelle in Wotenick, Kirchenkreis Loitz, privaten Patronats, ist erledigt und sofort zu besetzen. Stelleneinkommen: Bezüge nach Gruppe X. Dienstwohnung ist vorhanden. Meldungen sind an den Magistrat in Demmin zu richten.
- c) Nach Mitteilung des Herrn Preussischen Justizministers kommt am 1. August d. Js. die evangelische Strafanstaltspfarrstelle bei der Strafanstalt in Sonnenburg (Bes.-Gr. X) zur Erledigung. Bewerbungsgesuche sind an den Präsidenten des Strafvollzugsamts in Berlin einzureichen. Der Anstellung hat ein mindestens dreimonatiger Probendienst voranzugehen. Mit der Stelle ist eine Dienstwohnung verbunden.

### Bücheranzeigen.

1. D. Dr. jur. et phil. G. Lüttgert — Verfassungsurkunde der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, für den Handgebrauch erläutert und mit den zugehörigen Gesetzen versehen. Trowitzsch & Sohn, Berlin. Preis M 7,—.
2. Ernst Kunze, Geheimer Justizrat, in Lauban — Verfassungsurkunde für die evangelische Kirche der altpreußischen Union nebst dem Einführungsgezet, dem Kirchlichen Gemeindewahlgezet, dem Kirchengesetz, betreffend die Wahl zur Provinzialsynode und dem Preussischen Staatsgezet vom 8. April 1924 — Preis 1,20 M, beim Verfasser zu beziehen.

3. Reichs-Zeitung für Kolonialwesen und Weltverkehr. Reichskolonialzeitung. Das Blatt für Grenz- und Auslandsdeutschum, Organ der Luthner-Gemeinschaft, Fernruf Nord 7129, Postcheckkonto: Curt Wilh. Göke, Hannover 37772, Hannover, Thielenplatz 2.
4. Hermann Schmidt, Pfarrer an der Kreuzkirche in Görlitz: „Wegweiser für Übertretende“. Im Selbstverlage des Verfassers. Zu beziehen durch die Buchdruckerei Hoffmann & Reiber, Görlitz, 6. Aufl. Preis nicht angegeben. — Das Heftchen enthält eine leichtfaßliche Darstellung der Unterscheidungslehren.

### Notiz.

Der Hausdiener B. Schulz in Swinemünde, Schultheißstr. 1 (bei Kretlow), bittet um Anstellung als Kirchendiener oder Bote.